Waldstraßenviertel
NACHRICHTEN

Jahrgang 16 | März/April 2009 | Nummer 96

Überall ist Wunderland

| Auch in diesem Jahr immer was los **3** | Alt werden **5** | Nachbarn im Viertel **6** |
| Die Erinnerung bleibt **12** | Kazimierz **14** | Wechselvolle Geschichte **15** |

Mit Ringelnatz auf Reisen zum Funkenburgfest

Der kleine Hans Bötticher, der sich später Joachim Ringelnatz nennen wird, kam im Alter von vier Jahren im April des Jahres 1887 zusammen mit Eltern und zwei Geschwistern aus Wurzen nach Leipzig. Die Familie bezog eine preiswerte Wohnung im Haus Nr. 14 in der „An der Alten Elster“ genannten Straße, der heutigen Friedrich-Ebert-Straße 114.

Zur damaligen Zeit war dieses Gebiet eine noch eher ländlich geprägte Gegend, und der kleine Hans konnte hier am zerklüfteten Elsterufer und am Heineschen Dampfschiffkanal Abenteuer erleben und seiner Phantasie freien Lauf lassen. Gedichte und aus der Erinnerung gemalte Bilder zeigen, welch tiefen Eindruck diese Zeit bei ihm hinterließ.

Voller Stolz durfte er auf der „Neptun“, dem einzigen Dampfer auf dem Heineschen Kanal, die Billetts abreißen. Besonders viel Spaß bereitete es ihm, wenn die Ausflügler an den Wochenenden mit dem Schiff nach Plagwitz fuhren. Manchmal ließ man den aufgeweckten Knaben sogar die Schiffsglocke zur Abfahrt läuten. Vielleicht ist hier in der „Seestadt Leipzig“ seine Sehnsucht nach der Seefahrt geweckt worden, die sein späteres Schaffen bestimmte.

Der 125. Geburtstag von Joachim Ringelnatz wurde im vergangenen Jahr gefeiert, und im November dieses Jahres gedenken wir seines 75. Todestages. Dies hat der Bürgerverein zum Anlass genommen, das diesjährige Große Funkenburgfest am 20. Juni im Gedenken an den berühmten Bewohner des heutigen Waldstraßenviertels zu begehen. Und was bietet sich als Motto für das Fest mehr an, als zusammen mit Ringelnatz auf Reisen zu gehen, seine Erlebnisse auf See nachzuvollziehen und seine gezeichneten Reiseerinnerungen zu bewundern.

Uli Baumgärtel

Jahn-Buchhandlung
Dorothee Wirth
Thomasiusstraße 2
04109 Leipzig
Eingang Jahnallee
Telefon und Fax: 0341/ 9803599
Jahnbuchhandlung@t-online.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18 Uhr

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e.V.
Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Telefon: 0341 9 80 38 83 / **Fax:** 0341 4 42 86 65
Internet: www.waldstrassenviertel.de
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,
BLZ 860 555 92, Kto.-Nr. 11 83 52 94 53
Redaktion: Bernhard Wiedemann (Leitung),
Barbara Baumgärtel, Uli Baumgärtel, Norbert Dege,
Günter Jacobi, Eva Nourney, Kathrin Futterlieb-Rose,
Peter Seidel, Britta Stock, Herbert Varchmin, Ute Varchmin
Redaktionsschluss: 17. Februar 2009
Layout / Illustrationen: Andreas Reichelt
Druck: Thomas Verlag und Druckerei GmbH

Auch in diesem Jahr immer was los

Es war nicht der erste Neujahrsempfang des Bürgervereins im Museum der bildenden Künste, aber im Januar dieses Jahres gab es interessante Bezüge zwischen uns und den Führungen durch die Ausstellung „Kopf oder Zahl – Leipziger Gesichter und Geschichten“.

Führungen durch die Sonderausstellung

Mit dieser Sonderausstellung feiert das Museum seinen 150. Geburtstag und würdigt für jedes Jahr seines Bestehens eine mit Leipzig verbundene Persönlichkeit. Berühmte Leipziger wie August Bebel, Heinrich Brockhaus oder Richard Wagner sind darunter, aber auch Unbekannte wie ein Schweißer oder eine Pförtnerin aus dem Leipziger Rathaus. Zu sehen sind Bildnisse oder Selbstbildnisse dieser Persönlichkeiten, aber auch persönliche Gegenstände, wie ein Stück des von Richard Wagner zerbrochenen Taktstockes oder eine Locke des Leipziger Kaufmanns von Limburger. Die über 80 Gäste des Neujahrsempfangs, angeregt durch den Begrüßungssekt, nahmen an einer der drei Führungen durch die Ausstellung teil. Museumsdirektor Hans-Werner Schmidt zog einen Spannungsbogen von Max Beckmann über die Oberbürgermeister Georgi und Tröndlin zur Leipziger Maltradition.

Thorsten Plate verband als „Gastführer“ seinen amüsanten Rundgang mit lebendigen Anekdoten über verschiedene Personen. Der Leiter der Grafischen Sammlung, Dr. Reinhard Hüttel, machte bei nicht so bekannten Personen Station und berichtete von deren ganz persönlichen Dingen.

Barbara Baumgärtel und Hans-Werner Schmidt eröffnen die Führungen

CARARA
Kreuzfahrten
Würzburg • Leipzig
Gustav-Adolf-Straße 34
04105 Leipzig
☎ 0341 / 22 22 680
www.carara.com
Ihr Spezialist für anspruchsvolle Kreuzfahrten

Holland & Belgien zur Tulpenblüte
22. - 29. April 2009
MS SWISS DIAMOND (4 Sterne, Lifte)
Amsterdam - Maastricht - Namur - Lüttich - Brüssel - Antwerpen - Amsterdam
ab 1.190,- p.P. ab/bis Leipzig

Die Museumsgastronomie von Dietrich Enk hatte in der Zwischenzeit ein wohlschmeckendes und reichhaltiges Büfett aufgebaut, das bei angeregten Gesprächen weitestgehend abgeräumt wurde. Neben Funkenburgfest und Seniorenweihnachtsfeier hat sich der Neujahrsempfang nun endgültig als Gemeinschaftserlebnis unseres Vereins etabliert.

Geplante Vorhaben in diesem Jahr

Wie Vertreter der Arbeitsgemeinschaften bei der Jahreshauptversammlung im November vergangenen Jahres berichteten, hat sich der Verein auch für 2009 eine Fülle an Zielen gesetzt.

Zunächst wurde das Jahr 2008 mit einer sehr stimmungsvollen Seniorenweihnachtsfeier im Restaurant „Mückenschlösschen“ mit dem Männerchor Leipzig Nord sowie einer erfolgreichen Spendenaktion mit der Lessingschule zugunsten der Leipziger Tafel für ihre Kinderweihnachtsfeier beendet.

Der nächste Höhepunkt im Vereinsleben wird am 20. Juni das 17. Große Funkenburgfest rund um den Liviaplatz sein. Zuvor erwartet der Bürgerverein mit Spannung und Vorfreude im Mai die Eröffnung des Jüdischen Begegnungszentrums in der Hinrichsenstraße. Begleitend zu diesem Ereignis hat die AG Jüdisches Leben wieder interessante Themenabende und Projekte geplant.

Die AG Verkehr wird sich auch weiterhin dem Dauerthema Parken im Waldstraßenviertel widmen und an der Diskussion um die Ausgestaltung des Bauvorhabens Nordtangente beteiligen. Mehr als bisher wollen sich die Mitglieder der AG für Ordnung und Sicherheit im Viertel engagieren.

Dem Thema Wohnen im Alter wird sich die AG Senioren verstärkt annehmen, ihre regelmäßigen Seniorenplaudereien fortsetzen und zum Herbstausflug einladen. Neben Filmclub, Vorträgen und Führungen werden demnächst auch Künstler aus dem Waldstraßenviertel in den Räumen des Bürgervereins ihre Werke ausstellen.

Ob es gelingen wird, die geplante Ausstellung zur Gründerzeit in diesem Jahr zu realisieren, hängt derzeit noch vom Wohlwollen potentieller Geldgeber ab.

Bei all den Vorhaben baut der Verein verstärkt auf bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement seiner Mitglieder, nicht zuletzt deshalb, weil mit geförderten Arbeitsstellen für das Büro des Vereins künftig eher nicht zu rechnen ist.

Barbara Baumgärtel
Andreas Creuzburg

Alt werden in der eigenen Wohnung

In Gesprächen mit Seniorinnen und Senioren habe ich erfahren, dass sehr viele ältere Menschen, vor allem auch Hochbetagte, sich wünschen, möglichst lange in der eigenen Wohnung zu leben und den Umzug in ein Altenpflegeheim zu vermeiden.
Dieser Wunsch kann sich erfüllen. Mit zunehmendem Alter stellen sich Beschwerden ein, die vor allem allein lebende Menschen veranlassen, über eine Veränderung ihrer Wohnsituation nachzudenken.
Es geht darum, die jeweiligen Wohnverhältnisse an die sich ändernden Bedürfnisse der Bewohner anzupassen.

Umzug erwägen

Manchmal wird das ohne einen Umzug in eine besser geeignete Wohnung nicht möglich sein. Welche Ansprüche sind an eine solche Wohnung zu stellen? Sie sollte barrierefrei oder zumindest leicht zugänglich und pflegeleicht sein.
Auch eine gute Verkehrsanbindung und Einkaufsmöglichkeiten sowie Grünflächen zum Spazierengehen in der Nähe wären von Vorteil.
Oft kann man auch die vorhandene und seit Jahren vertraute Wohnung so verändern, dass kein Umzug nötig wird und sie beim Eintreten körperlicher Behinderungen das gemütliche Zuhause bleibt.
Da sind bauliche Veränderungen möglich oder die Inneneinrichtung neu zu bedenken. Von „Wohnungsanpassung“ wird in diesem Zusammenhang gesprochen. Die Wohnberatungsstelle der Stadt Leipzig kann jedem, der sich damit beschäftigt, weiterhelfen. In der Prager Straße gibt es eine kleine Ausstellung, in der gezeigt wird, was in dieser Hinsicht alles möglich ist.

Sicherheit verbessern

Gerade für die persönliche Sicherheit kann einiges getan werden. So ist der Einbau eines Notrufapparates zu empfehlen. Dienstleistungen bei der Reinigung der Wohnung oder beim Einkaufen können organisiert werden. Wenn gesundheitliche Betreuung nötig wird, helfen Pflegedienste.
Über all diese Fragen wollen wir in der Plauderstunde der Senioren am 11. März miteinander reden, und wer daran Interesse hat, könnte auch an einem gesonderten Termin mit Hilfe des Bürgervereins die Ausstellung in der Prager Straße besuchen.

Fridel Latschev

Kontaktlinsen -
die bequeme Art scharf zu sehen
GOLDSCHMIDT
OPTIK AM WALDPLATZ
Kontaktlinsen & Brillen
GOLDSCHMIDT KONTAKTLINSEN & BRILLEN • Waldplatz 4 • 04105 Leipzig • ☎ (0341) 9 80 55 00

Nachbarn im Viertel

Im Portrait: Manja Ihle und Lars Ludwig

Als ich vor dem Haus Waldstraße 56 stehe, denke ich: Hier wollte ich schon immer einmal rein! Die beiden „Zwillingshäuser“, die wie pompöse Wächter am Eingang der Feuerbachstraße stehen, hatten schon lange meine Neugier geweckt – sei es, als vor der Sanierung ein Erkersockel spektakulär auf die Waldstraße stürzte, sei es danach, als die hohen Ecktürmchen der Straße neue Pracht verliehen.
Schon im Flur werde ich nicht enttäuscht: im Waldstraßenviertel ist man ja schöne Häuser gewohnt, aber das hier ist doch etwas Besonderes. Sogar die Türen des Aufzugs sehen aus wie geschnitztes Holz. Besonders gefällt mir aber die große runde Holztreppe, die sich in vielen Windungen bis zu einem leuchtenden Glasfenster nach oben zieht. Das hätte meinem Baby gefallen – aber das ist diesmal nicht dabei, sondern macht sich einen lustigen Abend mit seinem Vater.
Oben in der Dachwohnung angekommen, erwarten mich Manja Ihle und Lars Ludwig schon. Wir sitzen mit Blick über Leipzig, im Rücken einen riesigen Vogelkäfig und trinken Tee. Die beiden wohnen seit einigen Jahren im Waldstraßenviertel, zunächst in der Gustav-Adolf-Straße und seit 2008 in der Waldstraße. Beide arbeiten in Leipzig bei BMW, Manja Ihle in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Lars Ludwig im Bereich des Qualitätsmanagements.

Club Vital
SPORT- UND WELLNESSZENTRUM
für Kinder und Erwachsene

FAMILIEN - SPORTZENTRUM - CLUB VITAL LÄDT EIN!

Flohmarkt für Babyartikel am 4.4.09 / 11 - 14 Uhr (kostenlose Teilnahme für alle Interessenten / größere Posten od.Wagen, Bettchen... können eine Woche vorher abgeliefert werden)
Seepferdchen - Intensiv - Schwimmlernkurs in den Schulferien für Kinder ab 3 Jahren
(Kurs I : 29.6. - 16.7. / Kurs II : 20.7. - 6.8.09) Info u. Anmeldung: www.club-vital-leipzig.de
Innovative Angebote für Babys, Kinder, Erwachsene, Senioren! Förderung als Prävention u./od. Reha durch alle Kassen !
Club Vital, Sport und Wellnesszentrum für Kinder und Erwachsene, Koch-Sommerfeld GbR
Große Fleischergasse 15/17, 04109 Leipzig. Telefon (03 41) 5 90 51 70, Fax (03 41) 6 03 18 13

Die Arbeit war es, die sie – nach einigen Jahren in München – nach Leipzig geführt hat. Und über die Arbeit haben sie sich auch kennen gelernt: als Frau Ihle für eine hausinterne Publikation einen Artikel über den Tätigkeitsbereich von Herrn Ludwig schreiben sollte. Hm, denke ich, wenn mein Mann das liest, darf ich in Zukunft wahrscheinlich nur noch Portraits über Frauen und Kinder schreiben…

Der Umzug von München nach Leipzig ist ihnen leicht gefallen: zum einen stammen beide (so ungefähr) aus der Gegend. Zum anderen gibt es solche Dachwohnungen in München vermutlich nur vom Hörensagen. Im Waldstraßenviertel fühlen sich beide sehr wohl. Bei meiner Frage nach dem Lieblingsort im Viertel fällt als erstes: Frühstück am Sonntag auf der Dachterrasse mit Blick über die Bäume des Rosentals.

Bilder von Autos sucht man trotz der BMW-Tätigkeit in der Wohnung vergeblich (das stellt man sich vermutlich auch nur als Laie so vor) – statt dessen findet man viele Zeugnisse der Reise-Leidenschaft der beiden: Bilder von Bergen, Reisen und Weltkarten. Sogar auf meiner Teetasse prangt ein Galapagos-Vogel. Und das sind Reisen, die es in sich haben: ins Karakorum-Gebirge in Zentralasien, nach Patagonien oder auf den höchsten aktiven Vulkan der Erde. Ich sehe Bilder von kargen Basislagern und andere, auf denen mit Gepäck auf dem Kopf ziemlich gefährlich aussehende Flüsse durchquert werden – schön, sich das mit der Teetasse in der Hand gemütlich zu betrachten und die abenteuerlichen Geschichten zu hören.

Schon fast bei der Verabschiedung fällt mein Blick noch auf ein ungewöhnliches Bild: Vordergründig zeigt es beide am Matterhorn. Wenn man näher tritt, erkennt man jedoch, dass es in Wirklichkeit wie ein Mosaik zusammengesetzt ist aus hunderten, wenn nicht tausenden kleinster Bilder verschiedener Reisen und Urlaube.

So kommt mir auch mein Besuch hier vor: ein erstes Bild ist entstanden, aber dahinter ahnt man so viele weitere spannende und vielfältige Facetten, Themen und Bilder, dass ich gerne noch länger geblieben wäre! Aber dann ist der Tee aus der Galapagos-Tasse ausgetrunken, mir fällt ein, dass sich der Vater meines Babys vermutlich fragt, wo ich so lange stecke und schnell geht es die Wendeltreppe hinunter und durch die neblige Waldstraße nach Hause.

Eva Nourney

Über Zeugen und Angeklagte

Schon immer boten Gerichtsurteile und Vernehmungen eine dankbare und meist auch spannende Kulisse im Filmatelier. Ungezählte Vorgänge und Verbrechen wurden auf der Leinwand behandelt.

In seltenen Fällen griff ein Spielfilm auch mal in die aktuelle Rechtsprechung eines Landes ein. Das geschah 1960 als „Der letzte Zeuge“, in der Regie von Wolfgang Staudte, auf Lücken in der damaligen bundesdeutschen Gesetzgebung aufmerksam machte. Vieldiskutiert, auch in den Leipziger Kinos, wo er 1962 erstaufgeführt wurde.

Der Mord an einem unehelichen Kind bringt ein Strafverfahren in Gang. Die damals benachteiligte Stellung des Tatverdächtigen in der Strafprozessordnung verdeutlicht dieser Krimi auf dramatische Art und Weise. Ein spannender Fall mit herausragenden Schauspielern: Martin Held, Ellen Schwiers und Hanns Lothar. Unser Verhandlungstermin ist der 27. März ab 19.30 im Bürgerverein.

In die Filmgeschichte ging auch Agatha Christies „Zeugin der Anklage“ ein. In diesem Fall zwar realitätsfern aber mitreißend erzählt. Der raffinierte Versuch einer Frau, ihren wegen Mordes angeklagten Mann durch eine Falschaussage zu retten, endet katastrophal. Die perfekte Inszenierung des Regisseurs Billy Wilder und die Leistungen der beiden Hauptdarsteller Marlene Dietrich und Charles Laughton adelten diesen Streifen vor 50 Jahren zum Meisterwerk. Zu sehen am 24. April, wieder um 19.30 Uhr im Filmclub.

Michael Zock

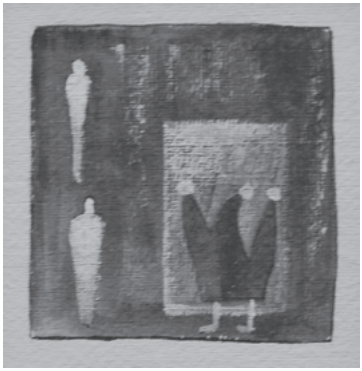
Einhorn-Apotheke
Jahnallee 8 * 04109 Leipzig * Tel.: 0341 / 9804965
Apothekerin Dr. Anne-Kathrin Habermann
Montag bis Freitag 08.00 bis 18.30 Uhr und Sonnabend 09.00 bis 12.00 Uhr

Lebenslinien von Christa Teschner

KUNST IM VIERTEL

„Und siehe da, eines Tages entdeckte ich eine ganz neue Freude: Ich fing, schon vierzig Jahre alt, plötzlich zu malen an. Nicht dass ich mich für einen Maler hielte oder einer werden wollte. Aber das Malen ist wunderschön, es macht einen froher und duldsamer. Man hat nachher nicht wie beim Schreiben schwarze Finger, sondern rote und blaue.“ So schrieb der Schriftsteller Hermann Hesse in seinem Lebenslauf. An diese Worte musste ich denken, als mir Frau Wozniak als Reaktion auf unseren Beitrag in den Waldstraßenviertel NACHRICHTEN Nr. 94, ganz fasziniert von den Bildern ihrer Mutter Christa Teschner erzählte.

Erst mit 54 Jahren ist sie ihrem innersten Wunsch nach Ausdruck durch die Malerei gefolgt, und wir waren beeindruckt von der Vielfalt ihrer Werke. Christa Teschners Bilder in Kreide, Tusche, Öl, Acryl, ja sogar mit Kaffee, Malereien mit Specksteinstaub und Spachteltechniken, lassen den Betrachter in stillen Momenten verweilen, zeugen von Hingabe und Klarheit. Alltägliches erscheint dem Betrachter in einer neuen Sichtweise und Grafisches wird zur detaillierten Ausdrucksform. Mitunter zaghaft, dann aber wieder zielsicher, bearbeitet Frau Teschner unterschiedlichste Materialien. Das Faszinierende daran: immer vertraut sie dabei auf ihre eigene Kraft und Intuition.



„Königskinder“, Acryl, 2009

Eine Auswahl der Bilder Christa Teschners stellen wir unter dem Motto „Lebenslinien“ in den Mittelpunkt unserer ersten Ausstellung der AG „Kunst im Viertel“. Sie sind herzlich eingeladen, am 1. April 2009, 19.00 Uhr, Gast der Ausstellungseröffnung in Anwesenheit von Christa Teschner zu sein.

Wenn Sie selbst künstlerisch tätig sind und gern ausstellen möchten oder einen Nachbarn, Freund oder Bekannten haben, dessen Werke Sie gern in unserer Ausstellung sehen würden, bitten

wir um eine kurze Nachricht an den Bürgerverein. Welche Potenziale in unserem Viertel schlummern, wurde gleich zu Beginn des neuen Jahres augenfällig. Es war eine große Freude zu sehen, wie sich trotz eisiger Temperaturen zahlreiche Bewohner unseres Viertels, ausgerüstet mit Kamera und Stativ, auf den Weg in Richtung Rosental aufmachten, um die vielen Schneemänner auf der Rosentalwiese zu fotografieren. Unsere Kinder haben uns da mit ihrem Einfallsreichtum ganz schön was vorgemacht! Eine solche Vielfalt konnten wir so noch nicht erleben und die Eltern haben an manch' einem der Männer aus Schnee rege mitgewirkt – diese Bilder bitte aufbewahren.

Ob das Kunst ist? Wir als AG meinen: im weitesten Sinne schon. Kunst ist Wahrnehmung, Vorstellung und Intuition, der wir letztendlich durch unsere Empfindungen, in Bildern, Skulpturen, Musik und auch Literatur einen ganz eigenen Ausdruck verleihen.

Helga Jentzsch
Ute Varchmin

Eröffnung der Ausstellung „Lebenslinien" von Christa Teschner
am 1. April 2009 um 19.00 Uhr
Ort: Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10

Post an den Bürgerverein

Sehr geehrte Redaktionsmitglieder,
zwar bin ich keine Leipzigerin (ich wohne in Chemnitz und arbeite in Weimar), besuche aber regelmäßig den Filmclub Ihres Vereins... Als Musikwissenschaftlerin habe ich mit besonderem Interesse den Artikel „Musikalisches Biedermeier" im Heft 95 gelesen. Mein Kompliment und Dank an den Autor Peter Seidel, der es verstanden hat, einen informativen und angenehm lesbaren Text auf einen so eng begrenzten Raum zu zaubern. Wenn ich dennoch zwei Dinge anmerke, dann missverstehen Sie dies bitte nicht als Besserwisserei, wahrscheinlich sind Sie beim Nachlesen bereits selbst darauf gestoßen und wissen, was nun folgt. Dass dem „Jessonda"-Komponisten Ludwig Spohr der Familienname abhanden kam, ist sicher ein Druckfehler. Was Mendelssohns „brandheiße Komposition" bzw. deren Text betrifft: Das liebliche Geläute des kleinen Frühlingsliedes hat nicht in Schillers Ohren geklungen, sondern stammte von Heinrich Heine. Ihrem Verein weiterhin engagiertes und erfolgreiches Wirken wünschend, verbleibt mit freundlichen Grüßen: Undine Wagner.

MASLATON
Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
Leipzig · München · Köln

Hinrichsenstraße 16 04105 Leipzig fon 149 50 0 fax 149 50 14
www.maslaton.de martin@maslaton.de

Der Vorstand informiert

Wir begrüßen als neue Vereinsmitglieder

Karin Pollmanns, Hausfrau
Werner Pollmanns, Technischer Angestellter
Barbara Schneyer, Chemikerin
Bernhard Schneyer, Geologe im Ruhestand
Dr. Lore Beckmann, Ärztin im Ruhestand

und als neues Fördermitglied

Georg Herbst, Angestellter

Projekt „Arche“

Am 5. Februar konnten sich in der Aula der Lessingschule Eltern und Gäste zu einer Zwischenbilanz davon überzeugen, was ihren Kindern zum Thema „Arche Noah“ eingefallen war. Unter der Leitung von Religionslehrerin Dubiel von der Lessingschule und von Jakov Kerzhner in der AG Malen und Zeichnen der Israelitischen Religionsgemeinde (IRG) entstanden Bilder, Gedichte, Gipsskulpturen und Schautafeln zum Thema. Die Kinder der Lessingschule stellten ihre Gedanken selbst vor, Kinder der IRG gaben, von Frau Rosin begleitet, eine kleine Kostprobe ihres Liedrepertoires. Die „AG Jüdisches Leben“ betreut das Projekt bis zum Juni weiter. In der Jüdschen Woche vom 21. bis 28. Juni 2009 sollen die Arbeiten der Kinder im Begegnungszentrum der IRG ausgestellt werden.

Geisterstunde

Anläßlich der gut besuchten Veranstaltung zur Vorstellung des Ausstellungskonzepts „Gründergeister“ eines Studentenprojekts der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur wurde von den Anwesenden vereinbart, sich zukünftig in größeren Abständen zu einem Gründerzeitstammtisch zu treffen. Dort sollen Informationen über die Zeit gegeben, aber auch Inhalte der geplanten Ausstellung besprochen werden. Der erste Stammtisch dieser Art wird am 19. März unter dem Titel „Geisterstunde“ um 19.00 Uhr im Saal der Berufsgenossenschaft Druck und Papierverarbeitung stattfinden.
In einem Einführungsvortrag wird Dr. Martin G. Hempel über Freimaurer bzw. Logen im Waldstraßenviertel und in Leipzig während der Gründerzeit sprechen (siehe auch Seite 24, Veranstaltungshinweise).

Wir begrüßen eine neue Geschäftsadresse im Waldstraßenviertel

Marbach, Kamine und Inneneinrichtung, Waldstraße 30

Qualität bis ins kleinste Detail
im Digital- und Offsetdruck

THOMAS DRUCK

Thomas Verlag und Druckerei GmbH · Karl-Heine-Straße 112 · 04229 Leipzig
Tel. 0341-4 77 17 76 · Fax 0341-4 77 17 66 · E-mail: info@thomasdruck.de
Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.thomasdruck.de

Die Erinnerung bleibt

Im Mai erfolgt nach langer Verzögerung die Eröffnung des Jüdischen Begegnungszentrums im Waldstraßenviertel. Dass dies mit viel Engagement von Seiten der Gemeinde, durch Unterstützung namhafter Leipziger Bürger und nicht zuletzt des Bürgervereins erreicht wurde, beruht auch auf den jüdischen Traditionen der Stadt, insbesondere des Waldstraßenviertels. An den Alltag der jüdischen Gemeinde am Ende der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts wollen wir im Nachfolgenden erinnern.

Das „Ariowitsch-Haus“ in der Hinrichsenstraße 16

Zu den Zeiten der Weimarer Republik lebten etwa 2500 Juden im Waldstraßenviertel, jeder fünfte Leipziger Jude wohnte hier. Es waren Menschen, die sich als Leipziger Bürger mit jüdischer Religion verstanden und so von der übrigen Bevölkerung akzeptiert wurden. In welchem ausgeprägten Maße jüdisches Leben in Leipzig und ganz besonders im Waldstraßenviertel stattfand, geht aus einem Kalender der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig für die Zeit vom 15. September 1928 bis zum 4. Oktober 1929 hervor. In jenen Jahren hatte die Weimarer Republik ihre Krisenjahre mit Hyperinflation und Umsturzversuchen hinter sich gebracht und eine gewisse Stabilität erreicht, obgleich 1925 eben auch Hitlers „Mein Kampf“ erschienen war.

Besagter Kalender entwirft durch seine vielfältigen Informationen ein ungewöhnlich dichtes Bild jüdischen Lebens in Leipzig, das sich auch auf das Waldstraßenviertel projizieren lässt und im Folgenden zu einem interessanten Bummel einladen möchte. Damals befand sich in der Gottschedstraße 28 die Gemeindesynagoge, in der täglich Gottesdienste abgehalten wurden. Das Recht, einen bestimmten Synagogenplatz bei den regelmäßigen Gottesdiensten benutzen zu dürfen, wurde gegen eine festgesetzte Gebühr zugebilligt. Als Gemeinderabbiner wurden unter der Rubrik „liberal“ Dr. Felix

NATÜRLICH GESÜNDER
WALDSTRASSEN APOTHEKE

CHRISTIAN WIGGER
WALDSTRASSE 43 · 04105 LEIPZIG
TEL (0341) 14 92 400 · FAX (0341) 14 92 554
MO-FR 8:00-19:00 UHR • SA 9:00-13:00 UHR
WWW.WALDSTRASSEN-APOTHEKE.DE
INFO@WALDSTRASSEN-APOTHEKE.DE

HOMÖOPATHIE - TEEMISCHUNGEN - AROMATHERAPIE - KOSMETIK - ALTARZNEI-ANNAHME
KOSTENLOSER LIEFERSERVICE - BLUTDRUCK- & BLUTZUCKERMESSUNG - REISE- & IMPFBERATUNG
ANMESSEN VON KOMPRESSIONSSTRÜMPFEN - VERLEIH VON MILCHPUMPEN & BABYWAAGEN

Goldmann benannt, unter „orthodox“ Dr. Ephraim Carlebach.
Alternativ konnte man aber auch in der Färberstraße 11 die Beth-Jehuda-Synagoge besuchen oder schräg gegenüber, in der Nummer 6, die Talmut-Thora-Synagoge. Weitere Synagogen waren in der Pfaffendorfer Straße 4 und in der Humboldtstraße 24 angesiedelt, ein Bethaus des Rabbiners Friedmann befand sich in der Leibnizstraße 24. Unter Aufsicht des orthodoxen Gemeinderabbinats waren unter anderem die Fleischerei Sally Löb, Ranstädter Steinweg 7, die Nudelfabrik „Pöldina“, Ranstädter Steinweg 28-32, im gleichen Häuserkomplex die Bäckerei Schmeidler und in der Humboldtstraße 25 die Bäckerei Schweinowitz. Dazu gab es den Hinweis, dass Kolonialwarengeschäfte nicht unter Aufsicht stünden, jeder Verbraucher müsse selbst prüfen, ob die Waren koscher seien.
Als Schulen gab es die Höhere Israelitische Schule in der Gustav-Adolf-Straße 7, eine Schule für hebräische Sprache und Literatur in der Pfaffendorfer Straße 4 und eine Religionsschule des Vereins Ahawas Thora in der Färberstraße 4-6.
Unter Wohltätigkeitsanstalten und Stiftungen wurden aufgeführt: das Israelitische Krankenhaus in der Eitingonstraße, ein Waisen-Kinderheim in der Poniatowskistraße 12, ein Kindergarten in der Auenstraße 42. Auch wurde vermerkt, dass die Gemeindeschwester Jenny Hellmann hieße und in der Lortzingstraße 6 zu erreichen sei. Wie vielfältig das Vereinsleben einmal gewesen sein muss, verdeutlicht die Ansiedlung der unterschiedlichsten Vereine, wie des Israelitischen Frauenvereins, oder des Vereins selbständiger Handwerker jüdischen Glaubens aber auch ein Verein zur Pflege jüdischer dramatischer Kunst war im Viertel ansässig.
Wenn man sich vorstellt, wie lebendig das alles einmal gewesen ist und wie prägend und befruchtend es gewirkt haben muss, ist der Wunsch verständlich, dies in der Erinnerung zu bewahren.
Als dieser Kalender, dem wir die Informationen entnahmen, mit dem 4. Oktober 1929 schließlich ablief, waren die „Goldenen Zwanziger“ endgültig dahin. Am 25. Oktober brach die New Yorker Börse zusammen, mit der Wucht der einbrechenden Wirtschaftskrise begann der Aufstieg der Nazis und die Agonie der Demokratie. Mit welchen furchtbaren Konsequenzen dies einmal verbunden sein sollte, konnte damals freilich niemand erahnen.

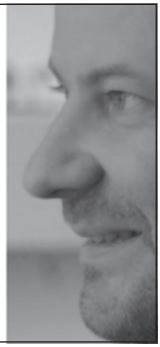
Hartmut Küster

OPTIKERFACHGESCHÄFT
Brillen im Waldstraßenviertel | Waldstraße 22 | 04105 Leipzig

Inhaber: Thomas Buchecker
Augenoptikermeister
staatl. geprüfter Augenoptiker

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10.00 - 18.00 Uhr
Do 10.00 - 21.00 Uhr
Sa 10.00 - 14.00 Uhr

t.buchecker@optikerfachgeschaeft.de | www.optikerfachgeschaeft.de



Kazimierz – ein Zentrum jüdischen Lebens

Besucht man heute die alte polnische Königstadt Krakau, dann besichtigt man auf jeden Fall auch das jüdische Viertel Kazimierz. In den vergangenen 20 Jahren ist der ehemals grob vernachlässigte Stadtteil zu einem der touristischen Zentren Polens aufgestiegen. Museen, Stiftungen und Galerien sowie Restaurants und unzählige Cafés prägen das Bild. Kazimierz ist heute ein lebendiger Teil Krakaus.

In Kazimierz - dem jüdischen Viertel Krakaus

Als 1495 die Krakauer Bürger ein Edikt erwirkten, dass die Juden aus ihrer Stadt verbannte, entwickelte sich die 1335 am Südufer der Weichsel gegründete Stadt Kazimierz zu einem Zentrum jüdischen Lebens. Berühmte Rabbiner und Gelehrte wirkten hier. Moses Isserles, genannt Remu, verfasste hier im 16. Jahrhundert bis heute gültige Gesetzesvorschriften. In der Folgezeit wurde eine Vielzahl an Synagogen und Lehrhäusern errichtet. Ende des 19. Jahrhunderts wurde Kazimierz ein Stadtteil von Krakau, blieb aber Zentrum des örtlichen jüdischen Lebens. Dabei kam es durchaus zu Konflikten innerhalb der Gemeinde. Orthodoxe und assimilierte Juden, arme Händler und reiche Industrielle bildeten die Pole der Auseinandersetzungen. Die deutsche Okkupation vernichtete das jüdische Leben der Stadt, ließ aber die historische Bausubstanz unberührt. So sind noch heute sieben Synagogen, zwei Friedhöfe und viele weitere Gebäude erhalten, die teils religiös, teils museal genutzt werden. Allerdings haben sich die Vorzeichen radikal verändert: lebten bis 1939 bis zu 80.000 Juden in der Stadt, sind es heute lediglich 150.

Ich habe ein halbes Jahr in Krakau studiert und mich in meinem Studium mit dem Thema „Judentum in Ostmitteleuropa“ beschäftigt. Ich möchte Ihnen einen Einblick in die Blütezeit des jüdischen Lebens im Kazimierz geben und die Entwicklung bis heute nachzeichnen.

Friedrich Cain

Kazimierz - Ein Zentrum jüdischen Lebens in Polen
Vortrag mit Bildern von Friedrich Cain
am 17. März 2009, 19.30 Uhr
Ort: Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10

Taxi - Genossenschaft Leipzig e.G. - Löwentaxi -
Ihr Service-Taxi in Leipzig
Älteste TAXI-Vereinigung in Leipzig
98 22 22
LÖWEN-TAXI e.G.
TAXI-Genossenschaft Leipzig
Unsere Rufnummer für Sie !
0341 98 22 22
Damit wählen Sie richtig !
► Flughafentransfer
► Abrechnung alle Krankenkassen
► Großraumtaxi bis 8 Personen
In unseren über 300 Fahrzeugen werden Visacard, Eurocard und Amex akzeptiert !

Wechselvolle Geschichte Gustav-Adolf-Straße 6

Das Waldstraßenviertel ist reich an historischen Gebäuden. Viele von ihnen haben eine bewegte Geschichte hinter sich. Dazu gehört auch das Haus in der Gustav-Adolf-Straße 6. Heute gehört es der Berufsgenossenschaft Druck und Papierverarbeitung (BG), die hier ihre Bezirksverwaltung hat. Derzeit kümmern sich hier 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um Menschen, die in Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen bei Arbeitsunfällen verletzt wurden.

Ursprünglich wurde das Gebäude 1867 als Stadtvilla errichtet. 1914 erwarb die Freimaurerloge „Stern zur Treue“ die Villa.

Die Buchdrucker-Berufsgenossenschaft kaufte das Gebäude in den dreißiger Jahren, um hier nach umfangreichen Umbauten ihre Hauptverwaltung einzurichten. Nach dem Zweiten Weltkrieg zog die Sozialversicherungsanstalt Sachsen in das Gebäude ein. 1951 wurde es der Stadt Leipzig übergeben. Von 1966 bis zur Wiedervereinigung nutzte der VEB TAKRAF das Gebäude als Rechenzentrum. Im Zuge der Wiedervereinigung beschloss die BG Druck und Papierverarbeitung, die Nachfolgerin der Buchdrucker-BG, eine Bezirksverwaltung in Leipzig einzurichten. Damals war nur bekannt, dass die Berufsgenossenschaft einmal ein Gebäude in Leipzig besessen hatte. Die genaue Lage war unbekannt, da fast alle Unterlagen im Krieg verbrannt waren.

Die Suche führte in die Gustav-Adolf-Straße 6. Am 31. Juli 1991 wurde die BG Druck und Papierverarbeitung als Eigentümerin in das Grundbuch eingetragen. Nach umfangreichen Renovierungs- und Erweiterungsarbeiten, bei denen auf die historische Bausubstanz Rücksicht genommen wurde, konnte das Gebäude 1996 seiner Bestimmung übergeben werden.

Das Haus der BG Druck und Papierverarbeitung in der Gustav-Adolf-Straße 6, Aufnahme von 1938

□

Dipl.-Ing. Spediteur W. Görg

Cityumzüge

- Beratung inkl. aller Formalitäten
- Beräumungsleistung
- Transporte
- Ankauf

Transporte Nah & Fern

Waldstraße 48 - 04109 Leipzig

Umzüge • Haushaltauflösungen • Transporte Nah & Fern

Ankauf von Antiquitäten

Tel. 0341/9 80 04 70 Fax 0341/5 66 21 21 Funk 0171/8 04 65 77

600 JAHRE UNIVERSITÄT LEIPZIG

Die Leipziger Universität begeht in diesem Jahr ihr 600-jähriges Bestehen. Leibniz, Lessing, Goethe und Heisenberg haben hier studiert oder gelehrt. Gegenwärtig sind über 29.000 Studierende an 150 Instituten in 96 Studiengängen an der zweitältesten Universität Deutschlands eingeschrieben. Einige der heutigen Professoren, die bei uns im Waldstraßenviertel wohnen, stellen wir in dieser Beitragsreihe vor.

Prof. Dr. med. Andreas Reichenbach

Medizinische Fakultät

An der 1415 – also nur wenige Jahre nach der Leipziger Universität – gegründeten medizinischen Fakultät haben in der Vergangenheit zahlreiche Gelehrte dazu beigetragen, die Medizin von einem „handwerklichen“ Heilberuf zu einer Wissenschaft zu entwickeln. Namen wie Ernst Heinrich Weber und Gustav Theodor Fechner stehen für die große Tradition der Leipziger Sinnesphysiologie. Carl Ludwig begründete hier die experimentelle Physiologie und beeinflusste mit seinen Schülern, u. a. Iwan Petrowitsch Pawlow, die weltweite Entwicklung des Faches.

Auch Paul Flechsig lehrte an der Leipziger Universität. Er gilt zu Recht als einer der Mitbegründer der modernen Neurowissenschaften. Das nach ihm benannte Institut für Hirnforschung wurde selbst in schwierigen Zeiten nach dem Zweiten Weltkrieg

Steinbach Keramik
Telefon: 0341 / 590 23 19

Werkstatt und Laden
Menckestraße 44, 04155 Leipzig
geöffnet: Mo - Fr 10 - 18 Uhr

Internet: www.keramik-steinbach.de
E-mail: kontakt@keramik-steinbach.de

weiter ausgebaut und ist heute ein Ort der neurowissenschaftlichen Spitzenforschung in Deutschland.

Prof. Dr. med. Andreas Reichenbach wurde 1994 als Leiter der Abteilung Neurophysiologie (heute Abteilung für Pathophysiologie der Neuroglia) an das Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung berufen. Sein Lebenslauf ist eng mit Leipzig und der Leipziger Universität verbunden.

Er wurde 1950 in Leipzig geboren, hat hier Medizin studiert und danach als wissenschaftlicher Assistent am Carl-Ludwig-Institut für Physiologie damit begonnen, die Funktion der Netzhaut – einem unserer wichtigsten Sinnesorgane – zu untersuchen. In den 80er Jahren eröffnete er als einer von weltweit nur wenigen Wissenschaftlern ein neues Forschungsgebiet, die Untersuchung der Neuroglia (Gliazellen). Sie bilden zusammen mit den Nervenzellen das Zentralnervensystem, wobei sie zahlenmäßig beim Menschen sogar überwiegen. Neuere Erkenntnisse zeigen, dass Gliazellen maßgeblich am Stoff- und Flüssigkeitstransport sowie am Prozess der Informationsverarbeitung, -speicherung und -weiterleitung im Gehirn mitwirken. Inzwischen ist dieses Forschungsgebiet geradezu explodiert, und

Baustelle der Leipziger Universität im Februar 2009

das Leipziger Forschungsteam um Prof. Reichenbach hat zahlreiche wichtige Funktionen der Neuroglia entdeckt. So zeigte in jüngster Zeit beispielsweise die Zusammenarbeit mit dem Physiker Prof. Josef Alfons Käs (vgl. WN, Nr. 95), dass die Gliazellen der Netzhaut lebende Lichtleiterfasern sind. Sie leiten nicht nur das Bild der Umwelt zu den Lichtsinneszellen, sondern schützen auch vor mechanischen Belastungen.

Prof. Reichenbach ist Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Seit Mitte der 90er Jahre wohnt er mit seiner Frau im Waldstraßenviertel. Die Nähe zum Rosental und zum Leipziger Zoo wissen nicht nur der Professor, sondern auch ganz besonders seine Enkel zu schätzen. □

Ihre Konditorei & Ihr Café
Café am Waldplatz

Öffnungszeiten
Mo - Fr 7.00 - 18.00 Uhr
Sa 8.00 - 13.00 Uhr
So 13.00 - 17.00 Uhr

Bei uns erhalten Sie Thomasbrot
und sächsischen Blechkuchen

Inhaber: Helmut Schumann Jahnallee 55 04109 Leipzig Tel.: 03 41/9 80 24 87

10 Jahre Atemzentrum Leipzig

Atem war immer mein Thema. Nach Gesangs- und Schauspielausbildung folgten über 30 Jahre Theaterarbeit als Gesangssolistin, Schauspielerin und Regieassistentin. Ich war nicht prädestiniert für meinen Traumberuf mit Asthma und einer dürftigen Lungenfunktion. Singen und Sprechen brauchen Vertrauen in die Möglichkeiten des Atems.

So ist mein Mangel nie Einschränkung geworden. 10 Jahre künstlerisch-pädagogische Arbeit haben meine Erfahrung vertieft und den Blick erweitert.

Ziemlich schnell war mir bewusst, dass Auftritte nicht auf die Künstlerberufe beschränkt sind.

Von anderen Menschen beachtet und beobachtet werden, gehört zu vielen Berufen. Ich wollte Eigenes entwickeln für Menschen im Zentrum der Aufmerksamkeit. Nach einer Ausbildung zum Personal Coach, zur Atem- und Körpertherapeutin nach Middendorf, in Gesprächsführung nach Rogers und der Prüfung zur Heilpraktikerin für Psychotherapie kamen intensive Weiterbildungen in Feldenkrais-Arbeit, Drama- und Entspannungstherapien hinzu. Die Kommunikation ist daher mein zentrales Thema geworden.

Nach Lösung von Theater und Hochschule entstand 1999 das Atemzentrum Leipzig. Das Angebotsprofil verbindet alle meine Kompetenzen und Erfahrungen und bildet die Basis für meine Ideen, neue Ansätze und Wege.

Neben Einzel-Coaching und -Therapie, biete ich auch Kurse und Seminare und Vorträge für Institutionen und Unternehmen an.

Mir ist wichtig, den ganzen Menschen zu sehen, seinen individuellen Weg zu unterstützen und ressourcenorientiert zu arbeiten. Am 7. März 2009 ist „Tag der offenen Tür“. Schauen Sie doch mal rein!

Ihre Sylvia Arndt

Werbepartner

Atemzentrum Leipzig
Sylvia Arndt

Körperbewusste Kommunikation
Stimm- und Sprechtraining + Musiker-Coaching
Stressmanagement + Persönlichkeitsentwicklung
Beratung - Coaching - Therapie - Weiterbildung
Einzelstunden - Gruppenstunden - Kurse - Vorträge

Büro Max-Planck-Straße 7 • **Studio** Mechlerstraße 1
Fon (03 41)4 77 34 16 • **Fax** (03 41)4 78 37 22
E-Mail info@atemzentrum-leipzig.de • **Internet** www.atemzentrum-leipzig.de
E-Mail info@sylvia-arndt-coaching.de • **Internet** www.sylvia-arndt-coaching.de

Klassiker Kantenriegel

Das Waldstraßenviertel mit seinen vielen unter Denkmalschutz stehenden Häusern und einzigartigen Wohnungstüren zählt zum bevorzugten Gebiet für Einbrecher.
In Leipzig setzen die Diebe auf den „Klassiker Kantenriegel“. Dabei handelt es sich um Metallriegel, die bei Flügeltüren einen der beiden Flügel feststellen, damit dieser nicht aufgeht, wenn der andere geöffnet wird.
Ein Großteil der schönen alten Türen ist damit ausgestattet, weshalb auch unser Viertel mit den zahlreichen sanierten Altbauten stark betroffen ist. Gerade die Wohnungstüren mit Kantenriegeln erfreuen sich bei den Dieben großer Beliebtheit.
Die mit Druck auf den Türflügel geschaffene spaltbreite Öffnung nutzt der Täter, um die Metallsperren zu ziehen. Ohne große Geräusche verschafft sich der Dieb mit der „Kantenriegel-Masche“ Zutritt in die Wohnung und wird in der Regel außer dem Bargeld noch all das entwenden, womit schnell Geld zu machen ist, wie Schmuck, Laptop, Unterhaltungselektronik und andere Wertgegenstände.
Die Einbruchsmöglichkeit durch ungesicherte Kantenriegel, kann jeder Wohnungsbesitzer oder Mieter mit einem geringen Aufwand dadurch vermeiden, indem er die Riegel wie auf den Fotos sichtbar durch den Fachmann verschrauben oder abdecken lässt.

Darüber hinaus empfiehlt die Fachfirma Achilles Vorhängeketten, Stangenschlösser sowie andere Spezialausführungen. Die Firma Erhardt Achilles steht Ihnen in allen Sicherungsfragen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Herbert Varchmin

Werbepartner

Schließanlagen · Schlüsseldienst · Beratung · Verkauf · Montagen

Sicherheitsfachgeschäft Erhardt Achilles
Vom LKA empfohlener Errichterbetrieb

Waldstraße 28 · 04105 Leipzig
Telefon: 0341 - 9 80 35 17 · Telefax: 0341 - 9 80 00 67
E-Mail: buero@achilles-sicherheit.de

Mobil / Achilles jr.: 0172 - 3 42 83 76
Mobil / J. Hofbauer: 0174 - 7 30 40 34

Geschäftszeiten:
Montag bis Donnerstag 8.00 - 17.00 Uhr · Freitag 8.00 - 15.00 Uhr

Mitglied im Fachverband Europäischer Sicherheits- u. Schlüsselfachgeschäfte e.V. interkey

Individuelle Mode in stilvollem Ambiente

Leipzigs neue Adresse für Fashion und Lifestyle befindet sich in der Waldstraße 50. Auf 200 qm Verkaufsfläche empfängt Regina Kübler mit ihrem Team Kunden, für die guter Geschmack, perfektes Aussehen und ein optimales Auftreten hohe Priorität haben.

„perfect style“ steht für Personal-Shopping und persönliche individuelle Beratung.
Die Geschäftsräume sind in einem wohnlichen Ambiente mit unterschiedlichen Stilnoten gestaltet. Auf Wunsch übernimmt das Team von „perfect style“ die gesamte Garderobeplanung, egal ob es sich um Beruf oder Freizeit, Dessous oder Unterwäsche handelt.
Angeboten werden bekannte Labels im gehobenen Bereich wie StEmile, ORWELL, GUESS by Marciano, GUESS Jeans, CAMBIO, FEYEM, La Martina, NICE CONNECTION, MAURITIUS, New Zealand, WINDSOR, Pal Zileri, ETON, Jacques Britt, BOSS, Hiltl, Gran Sasso, JOOP, Eva B. Bitzer, Marie Jo, Lise Charmel, Pleasure State, Bracli, Marjolaine, Bracli u. v. m.
Damit das Shopping zu einem unvergesslichen Erlebnis wird, setzt das Team um Regina Kübler auf ein gehobenes Lebensgefühl. Bei einem belebenden Glas Prosecco oder einem anregenden Espresso gibt es neben dem umfassenden Beratungsservice mit Power Plate ein modernes Fitnessgerät, das über eine Vibrationsplatte gezielt gewünschte Muskelgruppen trainiert, das Bindegewebe strafft und das Körperbewusstsein erhöht. Damit wird der ganzheitliche Anspruch deutlich:„perfect style“ kommt von innen nach außen. □

Werbepartner

perfect style

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Damen- und Herrenbekleidung
Wäsche- und Bettwäsche
Dessous
Power Plate

perfect style · Waldstraße 50 · 04105 Leipzig
Öffnungszeiten: Mo-Sa 10:00 bis 18:00 Uhr und nach Vereinbarung
Tel.: 0341 - 9004 5596· Mobil: 0172 - 7993 126· E-Mail: info@rk-perfect-style.de
Web: www.rk-perfect-style.de

Badkonzepte innovativ und individuell

Da sich unsere Bäder immer mehr in Orte zur Entspannung, Wellness und Beauty entwickeln, sind kreative Raumgestaltungen gefragt, die diesen Ansprüchen gerecht werden. Diesem Anspruch kommen wir mit unserer neu gestalteten Ausstellung in der Föpplstraße entgegen, in der wir die im Trend liegenden klaren Formen, warme Farben und dekorative Accessoires zeigen.

In der kreativen Raumgestaltung werden wir durch den in unserer Ausstellung eingerichteten „Reality Raum“ unterstützt. Hier können wir jedes Bad in Originalgröße mit den unterschiedlichsten Einrichtungsgegenständen nachbauen und damit dem Kunden die Möglichkeit bieten, sich in „seiner Badoase“ im Verhältnis 1:1 zu bewegen.

Es gibt kaum einen Wunsch, der nicht erfüllt werden kann. Die im Vordergrund stehende Sanitärausstellung mit den Mitarbeiterinnen unseres Hauses, wird vor Ort durch Herrn Marc Vieweg von der Firma FliesenDesign Leipzig begleitet. Diese enge Zusammenarbeit versetzt uns in die Lage, Bad-Komplettlösungen anbieten zu können.

Die Liebe zum Detail gehört zu unserer Philosophie. Accessoires wie flauschige Handtücher, originelle Dekorationsartikel, erlesene Bade-Essenzen aber auch Kunstgegenstände finden Sie in unserer Ausstellung. Unser Anliegen, die schönen Dinge rund um das Bad zu zeigen und zu beraten, bieten wir allen Interessierten an. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserer Ausstellung.

Herbert Varchmin

Werbepartner

Eine Oase der Bürgerlichkeit

Mit diesen Worten versucht der Autor Hanns Börner in dem Buch „Das verlorene Leipziger Westviertel“ die einzigartige Atmosphäre des einstmals so bedeutenden Viertels vor den Leipziger Stadttoren zu beschreiben. Er, ein Sohn der Stadt, in der Weststraße 5, heute Friedrich-Ebert-Straße, aufgewachsen, hat die letzten Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg und die nachfolgende Zerstörung des in einem Jahrhundert gewachsenen gutbürgerlichen Stadtquartiers miterlebt.

Heute kündet im Gegensatz zu dem Waldstraßenviertel nichts mehr von dem einstigen Glanz, von den prächtigen Villen oder der majestätischen Trinitatiskirche vis-à-vis des Leipziger Rathauses. Heute wächst überwiegend Rasen, wo früher gesellschaftliches Leben sein Zentrum hatte. Börner beschreibt anschaulich das Leben in der katholischen Gemeinde und in den der Kirche angeschlossenen Vereinen als ein besonderes Merkmal des Zusammenlebens. Hier sorgten die Grauen Schwestern im Josephshaus in der Rudolphstraße für Kranke und Bedürftige, aber auch die Loge der Freimaurer „Minerva zu den drei Palmen“ bezog einen prunkvollen Renaissance-Palazzo am Pleißeufer, wo bedeutende Mitglieder wie Anton Philipp Reclam und Carl Lampe zusammentrafen. Zahlreiche Bombenangriffe haben 1945 diesem urbanen Leben ein Ende bereitet und es ist danach nicht wieder aufgebaut worden. Warum gerade hier kein Wiederaufbau stattfand, dem gehen im letzten Teil des Buches Niels Gormsen und Hella Müller nach. Sie erinnern an die Bilder der jüngsten Vergangenheit bis heute.

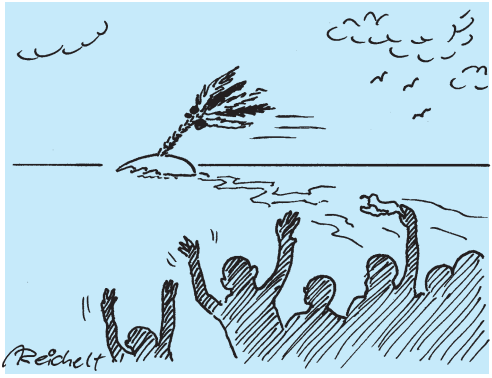
Den drei Autoren ist ein kleines aber feines Erinnerungsbuch gelungen, das das vollständig zerstörte Leipziger Westviertel wenigstens in Text und Bild für alle Nachgeborenen aufbewahrt.

Britta Stock

Hanns Börner, Hella Müller, Niels Gormsen
Das verlorene Leipziger Westviertel
96 Seiten, zahlreiche s/w- und Farb-Abb., Leipzig: Pro Leipzig e.V., 2007, Preis: 14,00 €

abgesägt

Es war dieser Tage: Der Lärm war schon von weitem zu hören und so laut, dass es mir in den Ohren schmerzte. Beim Näherkommen sah ich gewaltige gelbe Maschinen, wie sie sich auf ihren menschhohen Rädern und rasselnden Eisenketten an den Bäumen des Rosentals zu schaffen machten. Sie schlugen eine Schneise in das geliebte Grün, die so breit war, wie die gefällten Bäume. Einer nach dem anderen wurde gnadenlos abgesägt und nachfolgende riesige Ungetüme rissen die Wurzeln aus der Erde.



Mein Entsetzen wurde zum Schmerz, als ich sah, wie auch mein Lieblingsbaum fiel. Wie oft hatte ich an ihm erschnüffelt, wann meine Frieda hier gewesen war. Ich traute meinen Augen nicht, sollte das etwa schon der drohende Ausbau der Emil-Fuchs-Straße zum Highway Leipziger Nordtangente sein.

Schweißgebadet wachte ich auf, war erleichtert, dass alles nur ein Traum, ein böser Traum war. Es hat Tage gedauert, bis mich die Geschichte losgelassen hat. Immer wieder musste ich daran denken. Beim Spazieren gehen im Rosental habe ich so lange an der Leine gezerrt, bis ich mich überzeugen konnte, dass es meinen Lieblingsbaum noch gibt. Herrchen konnte meine Freude nicht nachvollziehen.

Ich dagegen verstand den Schmerz nur zu gut, den eine andere Geschichte bei ihm auslöste. Immer wieder wiederholte er: „Das kann doch nicht wahr sein, das glaube ich nicht“. Aber es muss wohl wahr sein, denn im Januar stand es bereits in einer Leipziger Zeitung.

Der Insel Verlag will Leipzig verlassen, die Stadt, in der er 1901 gegründet wurde. Beschwichtigend heißt es, man trenne sich ja nur von den Räumlichkeiten am Liviaplatz. Wie gerne ist Herrchen mit seinen Freunden zu den Lesungen gegangen, zu denen der Verlag gemeinsam mit dem Bürgerverein eingeladen hat. Tage danach war das Erlebte immer noch Mittelpunkt ihrer Gespräche beim Gassi gehen. Alle waren über die Nachricht bestürzt, dass es das jetzt nicht mehr geben wird. Unser Viertel würde um kulturelle Höhepunkte ärmer, die stets regen und begeisternden Zuspruch fanden.

Es gibt sogar ein Schreiben, wie einer zu erzählen wusste, in dem der Bürgerverein sein außerordentliches Bedauern über die Schließung der Niederlassung in Leipzig ausdrückt. Die Bewohner seien stolz darauf, den Insel Verlag in ihrem Waldstraßenviertel ansässig zu haben, und wüßten um seinen Beitrag zum kulturellen Leben.

Diese wohl unumstößliche Entscheidung wird in dem Schreiben außerordentlich bedauert. Trotzdem hoffen Herrchen und seine Freunde, und mit ihnen vielleicht viele andere, dass der ja weiterhin bestehende Insel Verlag eine andere Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein findet. Ich auch.

VERANSTALTUNGSKALENDER

Zu sämtlichen Veranstaltungen sind nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern alle Bewohner und Freunde des Waldstraßenviertels herzlich eingeladen!

März

Vortrag*
Dienstag, 17. März, 19.30 Uhr
Friedrich Cain über „Kazimierz in Krakau“,
Bildergeschichten aus einem Zentrum jüdischen Lebens
Ort: Bürgerverein, Eintritt frei

Plauderei der AG Senioren*
Mittwoch, 11. März, 15.00 Uhr
„Alt werden in der eigenen Wohnung“
mit Dr. Fridel Latschev, Ort: Bürgerverein

Gründerzeit*
Donnerstag, 19. März, 19.00 Uhr
„Geisterstunde“ – Gründerzeitstammtisch mit
Dr. M. G. Hempel zum Thema „Freimaurer im Waldstraßenviertel“, Ort: Berufsgenossenschaft Druck und Papierverarbeitung, Gustav-Adolf-Straße 6
Eintritt frei

Filmclub*
„Der letzte Zeuge“
Freitag, 27. März, 19.30 Uhr
Gerichtsfilm von Wolfgang Staudte (s. S. 8)
Ort: Bürgerverein, Clubbeitrag: 2,50 €

April

Ausstellungseröffnung der AG Kunst im Viertel
Mittwoch, 1. April, 19.00 Uhr
„Lebenslinien“ – Malerei von Christa Teschner (s. S. 9)
Ort: Bürgerverein

Plauderei der AG Senioren*
Mittwoch, 22. April, 15.00 Uhr
„Frühlingsfest“
Ort: Bürgerverein

Ausstellungsgespräch der AG Kunst im Viertel
Mittwoch, 15. April, 19.00 Uhr
„Lebenslinien“
Johannes Ackner im Gespräch mit Christa Teschner
Ort: Bürgerverein

Filmclub*
„Zeugin der Anklage“
Freitag, 24. April, 19.30 Uhr
Amerikanischer Gerichtsfilm
mit Marlene Dietrich und Charles Laughton (s. S. 8)
Ort: Bürgerverein, Clubbeitrag: 2,50 €

Regelmäßige Termine

AG Verkehr**
Jeden 1. Dienstag im Monat (nach Bedarf)

AG Jüdisches Leben**
Dienstag, 17. März, 19.30 Uhr
Dienstag, 21. April, 19.30 Uhr

AG Senioren**
Mittwoch, 15. April, 15.00 Uhr

Bewegung für Senioren**
Rhythmische Bewegung nach Musik
Jeden Montag, 13.30 bis 14.30 Uhr

Seniorengymnastik
Jeden Dienstag ab 9.00 und 10.15 Uhr
Jeden Donnerstag von 14.00 bis 15.00 Uhr
Ort: Physiotherapie Naumann

Vogelkundliche Wanderungen
Samstag, 14. März, 9.00 Uhr
Samstag, 18. April, 9.00 Uhr
mit Dr. Roland Klemm
Treff: Gustav-Adolf-Brücke

Führungen im Waldstraßenviertel

Wegen Erkrankung eines unserer Gästeführer findet vorläufig monatlich nur ein Rundgang statt.
Führungen nach Vereinbarung sind jedoch jederzeit möglich.

28. 3., 14.00 Uhr **„Vom Eise befreit…“** Geschichten und Verse rund um das Rosental
25. 4., 14.00 Uhr **„Vom Liviaplatz zum Stadthafen“,** Spaziergang rechts und links des Elstermühlgrabens

Treff: Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, ca. 2 Stunden, Kosten: 6 € pro Person (mind. 5 Teilnehmer)
Wenn Sie eine eigene Führung zu einem anderen Termin wünschen, rufen Sie uns bitte an.
Anmeldung: Tel.: 980 38 83 oder per E-Mail: fuehrungen_im@waldstrassenviertel.de

Bildnachweis: S. 1/2: Grafik: Uli Baumgärtel; S. 3/9/19: Ute Varchmin; S. 6: Kathrin Futterlieb-Rose; S. 8: Archiv Zock; S. 12/17/23: Andreas Reichelt; S. 14: Friedrich Cain; S. 15: BG Druck und Papierverarbeitung; S. 16: Universität Leipzig; S. 18: Sylvia Arndt; S. 19: Archiv Achilles; S. 20: perfect style; S. 21: Pietsch Haustechnik; S. 22: Pro Leipzig e.V.

Mit freundlicher Unterstützung: BG Berufsgenossenschaft Druck und Papierverarbeitung